

## Daten & Fakten

- **150 Laiendarsteller** stehen an **17 Spieltagen** jeweils für **etwa dreieinhalb Stunden** auf der Bühne.
- Das sind von der Premiere am 10. Mai bis zum letzten Spieltag am 27. September **insgesamt 59,5 Stunden** für jeden Teilnehmer (ohne Proben und Vorbereitung).
- **Insgesamt 3000 Besucher** haben die Passionsspiele zur Halbzeit bislang besucht. Das sind weniger als in den vergangenen Passionsjahren. Gründe dafür seien das gute Wetter und das schwere Thema, mit dem sich die Zuschauer im Stück auseinandersetzen müssen, sagt Organisatorin Ingrid Assner-Rahn.
- **Diesen Sonntag** ist wegen des Waaler Kunsthandwerkermarktes keine Aufführung der Passionsspiele geplant. „Am Stand von Jeanette Arndt werden aber immer ein paar Schauspieler in Kostümen stehen, um den Leuten zu erzählen, was sie bei den Passionsspielen machen“, sagt Ingrid Assner-Rahn. (chi)



Seite Mitte Mai steht die Waalhauptener Familie Kusterer (fast) jeden Sonntag auf der Bühne im Waaler Passionstheater: Eine Frau aus dem Volk (von links), ein Laster, Maria Magdalena, einen Soldaten und den Erzengel Uriel mimen Magda Plescher, Carmen, Beate, Alban und Jakob Kusterer.

Foto: Carolin Hitzigrath

# Jeden Sonntag, den ganzen Sommer

**Laientheater** Familientradition: Beate und Alban Kusterer und ihre Kinder Jakob (15) und Carmen (12) treten seit 2009 bei der Passion in Waal auf. Oma Magda Plescher ist sogar schon seit 1951 eifrig dabei

VON CAROLIN HITZIGRATH

**Waalhaupten** Jeden Sonntag machen die Kusterers einen Ausflug. Sie fahren gemeinsam nach Waal und stehen dort bei der Passion auf der Bühne. Das Theaterfieber hat die ganze Familie gepackt. Seit 2009 spielen die vier Waalhauptener bei dem Laientheater mit. Großmutter Magda Plescher ist sogar schon seit 1951 mit dabei.

Lila, hellgrün, gelb und weiß waren die Gewänder der Engel im Jahr 1951. Lila ist auch das Gewand der Frau aus dem Volk, die Magda Plescher heuer spielt. Sowohl die Darstellerin als auch das Kleid sind dieselben. Beide sind dem christlichen Theater im Singoldmarkt über sechs Jahrzehnte hinweg treu geblieben.

Sechs Jahre alt war sie damals, als sie einen der Engel gab, erzählt Magda Plescher. Allerdings nicht bei der Passion, sondern im Marienspiel. Ihre ältere Schwester war der

Erzengel Gabriel, erinnert sie sich. Also ging die heute 70-Jährige mit, und die Spiele haben sie bis jetzt nicht mehr losgelassen. Ihre Leidenschaft hat sie auch an die Familie ihrer Tochter Beate Kusterer weitergegeben.

Die Familienpremiere war vor sechs Jahren: 2009 nahmen sie zum ersten Mal gemeinsam an der Passion teil. Wie ihre Großmutter vor etwa 64 Jahren war die heute zwölfjährige Carmen bei ihrem Bühnendebüt erst sechs Jahre alt. Ihr Bruder Jakob ist drei Jahre älter und gab den Jungen, der Jesus im Tempel vor den Pharisäern verteidigt. „Das hat er so toll gemacht“, sagt seine Mutter Beate Kusterer, die 1979 das erste Mal mitspielte. Richtig laut habe er gesprochen. Großmutter Magda Plescher kann sogar noch seinen Text von damals zitieren.

Damals hieß es scherzhaft, er werde bestimmt der nächste Jesus-Darsteller. Nun spielt Jakob den

Erzengel Uriel und ist damit sehr zu frieden. Aufgeregt ist er vor der Vorstellung nie besonders, sagt der 15-Jährige. Wie sein Vater Alban Kusterer nimmt der Jugendliche das Schauspielern eher gelassen. So ruhig Vater und Sohn sind, umso aufgeregter sind dagegen Mutter und Tochter vor jeder Aufführung. „Ich bin froh, dass ich als Maria Magdalena diesmal nichts sagen muss“, sagt Beate Kusterer, die 2012 als Jungfrau Maria eine der Hauptrollen übernommen hatte. Und auch die zwölfjährige Carmen, die heuer eines der Laster spielt, ist froh, immer von einer Gruppe umgeben auf der Bühne zu stehen. Das Spielen wegen Nervosität aufzuhören, kommt für die beiden aber nicht in Frage. Auch wenn es schon die ein oder andere Panne gegeben hat. So hatte beispielsweise Oma Magda Plescher einmal bei der Premiere vergessen, ihre Brille abzunehmen. Man muss wissen: Die Laienschau-

spieler dürfen bei den Aufführungen keinerlei Schmuck oder Uhren tragen. Und Texthänger gab es natürlich auch schon ab und zu.

## Freundschaften entstehen

Woher die Leidenschaft für die Passion in der Familie kommt, können sich die Kusterers selbst nicht genau erklären. Es sind wohl mehrere Dinge, die sie an dieser Tradition festhalten lassen. Es sei die Gemeinschaft untereinander: „Es gibt zum Beispiel ein Soldatenfest“, sagt Vater Alban Kusterer, der einen solchen spielt. Richtige Freundschaften haben sich aus der Spielgemeinschaft ergeben, sind sich die Kusterers einig.

Für das Schauspiel ist die Familie gerne bereit, 17 Sonntage im Sommer zu opfern. „Wir haben in Passionsspieljahren sonntags so viel Zeit füreinander wie sonst nie“, sagt Vater Kusterer. Normalerweise kümmert sich der selbstständige Metallbauermeister sonntags um die Buch-

haltung. Das geht derzeit aber nicht. Es sei jedesmal wie ein kleiner Familienausflug, wenn es am Sonntagmittag Richtung Waal geht. Auch wenn die Proben schon drei Monate vor der Premiere anfangen – für die Erwachsenen, die alle im Chor mitsingen, sogar schon im September – empfindet die Familie ihren Einsatz nicht als Belastung. Alle fünf wollen so lange es geht weitermachen. In welcher Rolle ist ihnen egal. Nur sich die Haare und den Bart lang wachsen lassen, das möchten die beiden Männer möglichst vermeiden. Die Rolle des Jesus könnte somit also schwierig werden.

**Die Vorführungen** der Waaler Passion finden noch bis 27. September jeweils sonntags ab 13 Uhr statt (ausgenommen 19. Juli und 23. August). Karten gibt es im Service-Center unserer Zeitung, Telefon 08241/9617-23, und im Internet [www.allgauticket.de](http://www.allgauticket.de)

[www.passion2015.de](http://www.passion2015.de)